

Transkript Evaluation 06 – Pre-Test Questionnaire

Datum: 04.09.2020

Uhrzeit: 11:08 – 11:22

T: Testdurchführer

P: Proband

T: Gut dann beginnen wir mit den altersbedingten Einschränkungen bei den Senioren. So diese typischen Einschränkungen die wir hier nennen sind Sehen, Hören und Mobilität was hinzu kommt sind die kognitiven Einschränkungen. Aber die haben wir bei uns im Projekt ja ausgeklammert, weil es uns um die Leute geht, die noch ihren eigenen Alltag planen. Also dieses Dreieck aus Sehen, Hören, Mobilität – was ist ihr Eindruck von den Senioren hier im Heim oder die sie sonst so kennen, ist es was das die Leute einschränkt, sind das – führt das vielleicht zu Hemmschwellen, dass die Leute deswegen mehr zuhause bleiben oder ist es eher so, dass sie das noch ausreizen – alles was sie noch können?

P: Ich glaube auch dass das eine Hemmschwelle ist für die Senioren und Seniorinnen, weil ja der ganze Bewegungsapparat des Körpers ja nicht mehr so schnell ist auch wenn man sich umdrehen muss oder so. Ich denke mal und vergleiche das immer so mit Kindern unter 10 Jahren, wo das Gesichtsfeld Sichtfeld eingeschränkt ist und das ist bei älteren Leuten dann auch so und deshalb fühlen sie sich auch oft nicht so sicher. Oder gehen auf einer ebenen Fläche sehr sicher aber sobald leichte Hugel oder so kommen da werden die absolut unsicher. So empfinde ich das. Und natürlich auch, wir haben hier welche die schlecht Sehen, ja, sehr schlecht – da ist da was ganz was anderes aber ich denke auch viel, dass das der Körper halt auch verschlissen ist, weil er sich nicht mehr so ohne weiteres erheben kann und so weiter. Das ist halt sehr, sehr einschränkend. Deshalb, vielleicht denkt man auch wenn man jetzt mal stolpert oder so, man kommt ja nicht mehr hoch - wird mir geholfen? Diese Unsicherheiten überhaupt irgendwo allein zu sein und keine Hilfe zu bekommen. So habe ich das bisher so wahrgenommen.

Kommentiert [JF1]: Auswirkungen von Einschränkungen

Kommentiert [JF2]: Einschränkung Sehen

Kommentiert [JF3]: Einschränkung Mobilität

Kommentiert [JF4]: Einschränkung Sehen

Kommentiert [JF5]: Einschränkung Mobilität

Kommentiert [JF6]: Auswirkungen von Mobilitätseinschränkungen

Kommentiert [JF7]: Gefahren durch Einschränkungen

T: Ok und wenn man zu Gründen kommen, die die Leute dann doch motivieren mal raus zu gehen, da gibt es ja so ein paar Klassiker wie zum Beispiel Leute, die gerne spazieren gehen oder Leute, die einkaufen gehen, in die Kirche, was auch immer. Was fällt Ihnen da so ein, was haben sie da so wahrgenommen, warum die Leute dann doch mal raus gehen?

P: Ja, wenn man Menschen begleitet sind sie natürlich wesentlich sicherer, wesentlich sicherer und wenn man ihnen etwas Sicherheit gibt und die auch selber nach einiger Zeit entscheiden lässt find ich, sind sie wesentlich selbständiger und freuen sich auch das sie mal einen größeren Radius jetzt erreichen können auch speziell mit den Scootern oder das die in einer anderen Umgebung mal sind und wenn man nur woanders einen Kaffee trinkt oder so. Alltagssituationen oder wenn die plötzlich einen Hund auf der Straße sehen oder spielende Hunde oder so das ist dann schon eine andere Sache, was wohl auch ist, wenn man mit Senioren unterwegs ist, wenn Hunde frei laufen ist es ein ganz anderer Moment, die haben da meistens Angst. Kann ich auch verstehen, ja definitiv. Oder diese E-Scooter die auf dem Bürgersteig benutzt werden, was nicht sein soll. Das sind alles Dinge, die kennt man nicht so aus dem Alltag nicht mehr und deshalb glaub ich ist nach wie vor, wenn man zusammen unterwegs ist oder alleine ist immer eine schwierige Sache. Vielleicht das auch mehrere Senioren zusammen unterwegs sind ist vielleicht auch eine Möglichkeit als nur ein Senior oder Seniorin dann glaub ich auch, dass in einer Gruppe immer besser ist.

Kommentiert [JF8]: Mobilität Begleitung

Kommentiert [JF9]: Autonomie

Kommentiert [JF10]: Hilfsmittel Mobilität

Kommentiert [JF11]: Gewohnheiten

Kommentiert [JF12]: Gefahren durch Einschränkungen

Kommentiert [JF13]: Gefahren durch Einschränkungen

Kommentiert [JF14]: Soziale Aspekte

T: Mhm, dieser soziale Aspekt – sich gegenseitig helfen.

P: Ja, ja, ja. Auf jeden Fall.

T: Ok, dann haben wir noch die Frage Senioren und Technik. Das ist natürlich auch sehr individuell. Wir haben hier mal so paar Kategorien von Geräten so, wenn man an PCs denkt, wenn man an Smartphones denkt, Internetnutzung allgemein. Sehen Sie da, dass da sowas präsent ist bei den Leuten oder eher gar nicht?

P: Ich habe das jetzt erst einmal – ich bin ja nicht so in den Wohnbereichen jetzt unterwegs immer, aber ich habe es bisher jetzt von einer Bewohnerin mitgekomen, dass die einen Anschluss, Internetanschluss bekommen hat. Andere haben schon mal ein Tablet, wo die Spiele drauf spielen aber nicht jetzt, dass man mit dem Internet verbunden ist oder so, dass sie sowas bedienen, aber sonst eher weniger... [Unterbrechung wg. weiterer Person]

Kommentiert [JF15]: Technik-Nutzung Internet

Kommentiert [JF16]: Technik-Nutzung Mobilgeräte

Kommentiert [JF17]: Technik-Nutzung negative bewertung

Kommentiert [JF18]: Technik-Nutzung Internet

Kommentiert [JF19]: Gesellschaftlicher Wandel

P: Also, dass die sonst Internet nutzen habe ich so gut wie gar nicht erlebt. Was ich persönlich, ich habe (nur Geschwister die vor mir...) die Schwester ist 82 und was ich persönlich wichtig finde ist auch für die Zukunft das Menschen sich mit Technik befassen. Gerade das die dann mal noch die Technik beherrschen können, das find ich ist das A und O. Ich habe meiner Schwester jetzt ein Handy – ich weiß jetzt nicht ob sowas hierhin gehört – ich habe meiner Schwester jetzt ein Seniorenhandy geschenkt. Weil sie macht nicht so viel, sie kann damit aber ins Internet und sie kann telefonieren, es ist einfach zu bedienen als würde ich jetzt ein sehr kompliziertes Handy nehmen. Und das versteh ich jetzt so auch nicht – aber vielleicht trete ich ja noch jemand mit auf die Füße – das die Leute nicht einfach einen Handyvertrag haben – es gibt sowas einen Jahresvertrag von Aldi, den ich sogar persönlich nutze, das kostet 59 € im Jahr, sie haben 12 GB oder so zur Verfügung fürs Jahr, das für sie nichts ist, ich brauche es nicht ehrlich gesagt, und man kann ins Internet, man kann solange telefonieren wie man will ins Festnetz und so viele SMS schicken wie man will und das ist ein Beitrag – für meine Schwester ist das wesentlich günstiger als vorher mit Vodafone mit dem Festnetzanschluss, ja und sie hatte dann noch ein Handy extra, wo sie dann immer so (mitnehmen kann) und das ist für mich gar nicht nachzuvollziehen, dass die Menschen sowas nicht haben. Die könnten jetzt hier unterwegs sein und sagen ja, ich brauche Hilfe.

Kommentiert [JF20]: Zielgruppenspezifische Technik

Kommentiert [JF21]: Technik-Nutzung

Kommentiert [JF22]: Technik-Nutzung

T: Sind das so Berührungängste?

P: Also meine Schwester hatte, also die ist jetzt 73, die ist noch fit, am Anfang wars für sie ein bisschen schwieriger aber sie hatte ja ein Handy wo sie nur mit telefoniert hat und ich muss ehrlich sagen, kommt die gut damit, wunderbar mit klar. Hat sie mich letztes angerufen, dass sie so happy ist. Na aber, das sind ja auch einfache Teile – so ein Teil kostet 50 € ja, und Festnetz ist für mich heutzutage out. Viele Menschen sagen, ich habe hier meine Festnetznummer, ältere Menschen haben die Sorge, dass man nicht mehr erreichbar ist oder die anderen nicht anrufen kann im Endeffekt ist es so, man ist viel mobiler dadurch und man hat auch mehr Sicherheit, so sehe ich das.

Kommentiert [JF23]: Technik-Nutzung Mobilgeräte

Kommentiert [JF24]: Gesellschaftlicher Wandel

Kommentiert [JF25]: Technik Vorteile

T: So könnte man ihnen die Angst nehmen, wenn sie unterwegs sind, wenn sie mal allein unterwegs sind so „das ist die Sicherheit“ da kann man immer wen anrufen.

P: Ja genau. Das ist ja auch so und es kostet weniger. Aber natürlich gibt's ja auch Verträge, ich bin jetzt nicht sicher ob ich jetzt hier was lostrete und die sagen, jetzt haben die Senioren keinen Telefonanschluss mehr, ich weiß nicht ob das verkauft wird oder, oder. Keine Ahnung. Ne und natürlich ist es auch eine Sache mit dem Empfang. Wie ich schon sagte, ich habe ein Diensthandy da bin ich unten [Keller] tot, im Keller und mit meinem Aldi-Ding kann im äußersten Winkel in Keller gehen und der ist groß und hab Empfang. Es ist ja überall unterschiedlich. Aber trotzdem ist es, also ich finde für Menschen, für die Zukunft auf jeden Fall. Die müssen, selbst meine Frau und ich – meine Frau ist ein paar Jahre jünger als ich – aber ich sag, wir müssen ich kann auch mit dem PC umgehen und so aber ich sag, wir müssen immer die Neuerungen mitmachen, weil wir sind irgendwann, sitzen wir irgendwo und denken „Hätt ich mal“ oder „Ich kann es nicht“ aber ich, im Grunde kämpf ich mich überall durch und das muss man auch. Ne ich hab, ich hab Freunde die sind so alt wie ich oder sogar

Kommentiert [JF26]: Gesellschaftlicher Wandel

Kommentiert [JF27]: Technik Nutzbarkeit

Kommentiert [JF28]: Gewohnheiten

ein paar Jahre jünger: „Den ganzen Mist den brauch ich nicht“. Ich sag mal Leute, ihr braucht das, glaubt es mir. Das ist so, ja komisch aber da muss man sich durchkämpfen. Ich weiß nicht ob persönliche Dinge da hinzugehören, aber ich bin ja schon älter und erfahre das selber in meinem Bekanntenkreis: „Müsst ihr“.

Kommentiert [JF29]: Technik-Akzeptanz

Kommentiert [JF30]: Technik-Akzeptanz

T: Ja, so ein bisschen auch die individuelle Einstellung spielt da eine große Rolle dabei.

P: Ja, groß aber man kann sich nicht davor verschließen, es wird immer mehr.

Kommentiert [JF31]: Gesellschaftlicher Wandel

T: Apropos, ich würde gerne springen zu meiner letzten Frage zum Thema Datenschutz. Da hört man ja jetzt gerade jetzt in den letzten Jahren doch mal etwas öfters in den Nachrichten darüber – nochmal präsent. Ist des was wo sie glauben das auch die älteren Herrschaften da einen Bezug zu haben? Ist es was, was in den Köpfen präsent ist? Oder ist das eher ganz außen vor und Sorgen für die jungen Leute?

P: Ich glaub das ist bei den älteren Leuten nicht so tief verwurzelt, aber wenn ich ehrlich bin, wer über mich was im Internet sucht, der findet was vom Laufen wo man eingetragen war, wo ich früher gerannt bin aber sonst findet man von mir fast gar nichts. Ich habe auch Pseudonyme bei Google und und und. Ja, nicht unter dem richtigen Namen. Ich find das schon wichtig, dass die nicht alles wissen. Aber im Grunde, was viele Menschen sagen: „Die wissen sowieso alles über mich“, die haben in vielerlei Hinsicht recht. Ich find auch einige Dinge im Datenschutz schon sehr übertrieben was staatliche Dinge betrifft – das man Verfolgung -- ich bin so aufgewachsen: „Die Polizei ist dein Freund und Helfer“ und die haben mir immer im Leben geholfen. Ja, es war nicht so, es ist eine andere Zeit aus der ich komme, es war früher eine Respektperson. Ich komm da super mit klar und ja viele meinen alle das ist einfach nur der Staat ist, ja der gehört einfach nicht dazu, denk ich mal. Aber er gehört dazu und ich find das im staatlichen Sinne „Oh wir werden überwacht“ und und und. Wir werden so überwacht – jeden Furz durch diese Corona-App, muss man ja den Standort an haben. Der wird aber nicht in der Corona-App irgendwie gespeichert aber der „Google“ weiß jetzt immer wo ich bin und fragt mich andauernd „Wie war es da?“ „Wie war es da?“ Ich habe sonst den Standort nie an. Nur wenn ich jetzt mal kurz was an mache, ja, und das find ich ganz gruselig. Ich habe diese App zwar trotzdem aber es ist schlimm. Ja, ich will nicht beobachtet werden. Ich bin auch, aber es gibt viele Dinge im Leben da sag ich immer „Leute ihr sagt Hey, der Staat, der Staat, der Staat es gibt auch Dinge da müssen Menschen auch überwacht werden, weil was man hier an Kinderpornographie und und und sieht ich find das zum kotzen und es gibt ja heute weniger Verbrechen, viele sagen heute ist alles viel schlimmer. Nach der Statistik gibt es weniger Verbrechen. Die Medien – früher ist einer mit einem Pferd aus Afrika in die (...) gekommen und ist erst mit dem Dromedar und ist aufs Pferd umgestiegen und hat dann die Nachrichten überbracht. In der Zeit waren aber schon 2 Jahre vergangen. Heutzutage hört man, dass im Vietnam ein Erdbeben war und 500 Menschen umgekommen sind. Das hat früher keinen Menschen interessiert. Ja, es kommen Menschen um, täglich überall, es gibt ganz grausame Dinge, Kindermord gestern, aber wir werden so überflutet und es wird, so stark werden die Medien die saugen alles raus, wenn einer ein Pups lässt, dann wollen die irgendwas draus machen. Die wollen sich alle überbieten mit Nachrichten es wird alles zu Tode geredet. Und das ist meine Meinung mit Einsichts....? Ja hört sich, vielleicht hat das nichts damit zu tun aber das zum Datenschutz. Ich find das zum Teil sehr, sehr hoch gegriffen, ja also wir werden so überwacht, ja das ist schlimm aber dann, wenn der Staat mal sagt „Hör mal so und so“ dann geht direkt die Welt unter. Und die sind auch alle selber korrupt und so die Politiker, alle haben irgendwie Dreck am Stecken. Der Scholz mit seiner Aktion jetzt in Hamburg, dass sie die Million nicht zurückgezahlt haben. Das wusste ich vor einem halben Jahr schon, dass denen das auf die Füße fällt aber der Strauß früher – den kennen sie vielleicht noch – Franz Josef, der war auch korrupt. Der hat einen Panzer gekauft, der war ein Wolfsmodell? [oder Rolfmodell?], der hat gesagt den nehmen wir,

Kommentiert [JF32]: Datenschutz negative Bewertung

Kommentiert [JF33]: Datenschutz Eigenverantwortung

Kommentiert [JF34]: Datenschutz

Kommentiert [JF35]: Datenschutz Resignation

Kommentiert [JF36]: Datenschutz Institutionen

Kommentiert [JF37]: Datenschutz Institutionen

Kommentiert [JF38]: Datenschutz Autonomie

Kommentiert [JF39]: Datenschutz Autonomie

Kommentiert [JF40]: Datenschutz Institutionen

Kommentiert [JF41]: Gesellschaftlicher Wandel

Kommentiert [JF42]: Gesellschaftlicher Wandel

Kommentiert [JF43]: Datenschutz Institutionen

das ist nicht gelogen – HS-30 hieß dieser Panzer, die Panzer wurden gekauft und es war der letzte Dreck, konnten die alles wegschmeißen, alles. Ja das gabs alles früher und heute auch. So viel dazu.

Kommentiert [JF44]: Vertrauen in Insitutionen

T: Ja wie gesagt, wir hatten ja gesagt, wir nehmen gerne alles mit auf, was dazu passt.

P: Ja, das ist vielleicht nicht, können sie alles löschen alles gut.

T: Gut dann haben wir aber erstmal die Anfangsdinge erledigt. Und dann können wir mal weiter gehen zum Bildschirm.

Probandenaussagen Evaluation 06 – Demo am Wandbildschirm

Datum: 04.09.2020

Uhrzeit: 11:23 – 11:28

T: Testdurchführer

P: Proband

T: (Annäherungserkennung via Bluetooth)

P: Aber da sind wir ja schon wieder bei tragbaren Telefonen, ne? Bluetooth-ID.

Kommentiert [JF1]: Technik-Nutzung

T: (Bluetooth-Beacons als mögliche Alternative)

P: Das ist dann so ähnlich wie so ein Schlüsselanhänger, so in der Größe? Okay.

Kommentiert [JF2]: Technikakzeptanz

T: (Prinzip Herausforderungen mit Belohnung, Beispiel Bienenhotel-Besuch/Blume)

P: Ja. Schön!

Kommentiert [JF3]: Positive Bewertung

T: (Erklärung der Grundidee Aktivitätsunterstützung)

P: Sehr gut. Ja. Sehr schön. Dann hat man nachher sozusagen ein Paket. Dass man sagen kann, da wollte ich hin, da wollte ich hin.

Kommentiert [JF4]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF5]: Aktivitätsplanung

T: (Metapher „Persönliche Pinnwand“)

P: Ja. Gute Sache. Sehr gute Sache.

Kommentiert [JF6]: Positive Bewertung

Transkript Evaluation 06 – Debriefing Questions Makrostrahler

Datum: 04.09.2020

Uhrzeit: 11:30 – 11:34

T: Testdurchführer

P: Proband

T: Dann erstmal meine erste Frage: War das verständlich? War das alles nachvollziehbar, was wir gesehen haben?

P: Ja, sehr gut verständlich, ja.

Kommentiert [JF1]: Verständlichkeit, positive Bewertung

T: Okay, das freut mich. Dann jetzt, Sie hatten es gerade schon ein bisschen angedeutet, die Idee dieser persönlichen Pinnwand und das Objekte da reinziehen, was halten Sie davon?

P: Ja, das finde sehr, sehr gut, ne? Man hat ja eigentlich, ja, seine eigenen Ziele dann, ne, direkt immer drauf und kann ja auch die Ziele, denke ich mal, wieder rausnehmen, wenn man es erledigt hat oder so, ne? Und das wird ja wahrscheinlich auch später ein bisschen wechseln, dass man mehr Ziele dann in der Umgebung reinnimmt und so weiter, finde ich sehr, sehr gut.

Kommentiert [JF2]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF3]: Interaktionsgestaltung

Kommentiert [JF4]: Angebote im Quartier

Kommentiert [JF5]: Positive Bewertung

T: Okay, wunderbar. Dann zu dieser Idee der Erlebnisse mit Belohnungen dran, was war davon so Ihr erster Eindruck? Ist das was, was Sie glauben, was eventuell hilfreich sein könnte für die Motivation der Leute? Oder ist es eher Schnickschnack?

P: Nein, ich denke schon, dass das für die hilfreich ist, weil ja dadurch auch immer soziale Kontakte stattfinden, finde ich zumindest. Und man hat dann auch wieder danach noch ein Ziel, wenn man jetzt irgendwo war, dass man sagt, okay, ja, dann kann ich da mir noch ein Käffchen trinken oder irgendwie eine Süßigkeit holen oder was weiß ich.

Kommentiert [JF6]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF7]: Soziale Effekte

Kommentiert [JF8]: Aktivitätsplanung

Kommentiert [JF9]: Extrinsische Motivation

T: Ja. Die Bildschirme sind ja auch groß genug, dass man auch mit mehreren Leuten davor stehen kann. Das ist immer das Positive daran. Okay. Also glauben Sie, dass solche kleineren Belohnungen so irgendwas, was zum Anfassen richtig, dass das die Leute animieren könnte, auch mal was Neues kennenzulernen und vielleicht sich was zu trauen, was sie sonst nicht wahrgenommen hätten?

P: Ja, das glaube ich schon. Nur ich finde den Ausdruck Belohnung irgendwie ein bisschen, wie soll ich sagen, falsch vielleicht? Ein bisschen, da kriegen Sie als Belohnung, wie so ein kleines Kind. Vielleicht ist es ein bisschen über den Kopf der Menschen hinweg. Sie können dann es wahrnehmen, sich noch ein Getränk zu holen oder so. Aber Belohnung, finde ich persönlich, ein bisschen, der Hund kriegt das Stöckchen geworfen, kriegt ich auch eine Belohnung.

Kommentiert [JF10]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF11]: Begrifflichkeit

Kommentiert [JF12]: Autonomie

Kommentiert [JF13]: Begrifflichkeit

T: Okay, ja. Das beantwortet dann schon fast meine nächste Frage. Die wäre gewesen, gibt es irgendwas, was Sie ändern würden an dem, was wir jetzt gesehen haben, wo Sie sagen würden, das geht noch besser? Habe ich den Punkt schon einmal jetzt mit dem Begriff, fällt Ihnen gerade sonst noch ad hoc was ein? Wenn nicht, ist es kein Problem.

P: Nein, finde ich eigentlich alles soweit okay, doch, finde ich gut.

Kommentiert [JF14]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF15]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF16]: Interaktionsgestaltung

Kommentiert [JF17]: Verständlichkeit

Kommentiert [JF18]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF19]: Interaktionsgestaltung

Kommentiert [JF20]: Positive Bewertung

Kommentiert [JF21]: Verständlichkeit

T: Okay.

P: Also mit der eigenen Pinnwand, das finde ich sehr gut. Man hat dann auch nicht so eine, ja, wenn man automatisch dann da erkannt wird, sowieso, ne, und das Rüberziehen, das ist ja easy. Das schafft man ja ganz locker. Und das ist schon eine innovative Bedienung, denke ich dann, finde ich schon gut. Sehr, sehr einfach. Und so muss es auch sein, ja?

T: Also Sie denken auch, die Senioren, wenn man das einmal gezeigt hat, dann schaffen die das auch.

P: Bin ich davon überzeugt, ne? Vielleicht kann man ja die, nein, kann man bestimmt nicht, Farben, nein, das farblich irgendwie gestalten. Das geht ja nicht. Nein, ich dachte jetzt, gut, der hat die Pinnwand in Orange, wie sie eben so in der Art war und ne, aber die Teile, wenn die die hinüberziehen/

Kommentiert [JF22]: Verständlichkeit

Kommentiert [JF23]: Visuelle Gestaltung

Kommentiert [JF24]: Visuelle Gestaltung

T: Dass sie auch orange werden oder sowas?

P: Ja, aber ist Quatsch, ist Blödsinn.

T: Ich weiß nicht, kann man noch mal wild weiterdenken vielleicht.

P: Ist Blödsinn. Wenn man da drantippt, derjenige, dass der dann orange wird.

Kommentiert [JF25]: Visuelle Gestaltung

T: Um zu symbolisieren, das gehört da rein.

P: Es ist meins. Es ist jetzt das. Ich habe genau das Richtige und es ist meins und ich ziehe es rüber. Weiß ich nicht. Bin ich jetzt/ War jetzt gerade nur so, aber.

Kommentiert [JF26]: Verständlichkeit

T: Ja, ist doch eine Idee. Kann noch gut was gehen, denke ich auch. Also nehmen wir mit auf. Okay. Dann Dankeschön erstmal an der Stelle.

Transkript Evaluation 06 – Rundgang durch den E-Scooter-Park

Datum: 04.09.2020

Uhrzeit: 11:42 – 11:47

T: Testdurchführer

P: Proband

MIR01

P: Einen roten Pfeil, der nach unten zeigt.

Kommentiert [LS1]: Interpretation

T: Wie würden sie das interpretieren?

P: Das ich evtl. ran treten soll. -- Die Höhe find ich gut. -- Kann man nur einen Pfeil erzeugen oder auch ein R? Wenn es näherstehen würde oder man einen Arm dran macht, wäre das einfach zu lösen, auch wenn sie es provisorisch machen. Schelle dran mit einem kleinen Alu-Winkel, häng das da hin und dann zeigt er geradeaus oder rechts an. So hängt das da und man weiß nicht was es bedeutet. Ich hätte gedacht, das Teil würde mir was erzählen. Was ist jetzt hier unten?

Kommentiert [LS2]: Interpretation

Kommentiert [LS3]: Hardware Positionierung

Kommentiert [LS4]: Verbesserungsvorschlag

Kommentiert [LS5]: Interpretation

MIR05

P: Pff, entweder ein Rastplatz oder dass ich mich umschauen kann. Eben der Pfeil war schon rot – ist für mich eine Warnung. Es ist ein bisschen rot-grün. Das heißt dann, dass das für mich gedacht ist?

Kommentiert [LS6]: Interpretation

Kommentiert [LS7]: Interpretation Farbe

Kommentiert [LS8]: Interpretation Farbe

MIR06

P: Ich finde das Zeichen eher besser als das Quadrat. Das ich immer noch auf dem richtigen Weg bin. Ja das ist für mich gedacht. Das ist „gut gemacht“, „alles in Ordnung“. Oder ein Smiley, ein Lächeln damit kann man auch ganz viel ausdrücken.

Kommentiert [LS9]: Interpretation

Kommentiert [LS10]: Verbesserungsvorschlag

MIR04

P: Das Quadrat das heißt jetzt, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Das ist jetzt alles nur für kurze Entfernungen gedacht oder? Wenn man jetzt was hat sowas wie einen blinkenden Punkt (rundum Leuchte), das würde man von weitem auch sehen (wie bei der Polizei).

Kommentiert [LS11]: Interpretation

Kommentiert [LS12]: Beschränkung der Nützlichkeit

Kommentiert [LS13]: Verbesserungsvorschlag

MIR03

P: Das ist jetzt für mich ganz klar, weiter gehen.

Kommentiert [LS14]: Interpretation

MIR07

P: Das ist jetzt mein Ziel, ich habe mein Ziel erreicht.

Kommentiert [LS15]: Interpretation

MIR02

P: Das Teil zeigt mir ganz klar die Richtung an. Und man muss wissen was die rote Farbe zu bedeuten hat, aber wenn das dann sozusagen auf mich gemünzt ist dann ja. Man könnte es weiter nach vorne holen.

Kommentiert [LS16]: Interpretation

Kommentiert [LS17]: Interpretation Farbe

Kommentiert [LS18]: Positionierung Hardware, Wahrnehmung

MIR01

P: Ja klar, für mich auch weiter gehen.

Kommentiert [LS19]: Interpretation

Transkript Evaluation 06 – Debriefing Questions Mikrostrahler

Datum: 04.09.2020

Uhrzeit: 11:47 – 11:56

T: Testdurchführer

P: Proband

T: Also Ihnen ist ein Unterschied aufgefallen bei den Leuchthinweisen, was unterschiedliche Symbole angeht?

P: Ja, auf jeden Fall.

Kommentiert [LS1]: Wahrnehmung Symbole

T: Fanden Sie die Leuchthinweise denn nützlich? Wenn man sich jetzt vorstellt, man ist jetzt hier zum ersten Mal oder dieser Park hier ist ja sehr überschaubar, wenn man sich überlegt man geht wirklich in einen größeren Park und kennt sich nicht aus

P: Ja, auf jeden Fall nützlich, auf jeden Fall, dass man weiß, dass man auf dem richtigen Weg ist um sein Ziel zu erreichen. Kann man das nachher in so einer App eingeben, dass ich da hinmöchte, dass man näher sich dem und dadurch wird man automatisch erkannt, dass man sagt, dass wird dann sozusagen übertragen. Das ist super.

Kommentiert [LS2]: Nützlichkeit

Kommentiert [LS3]: Verständnis / Erläuterung Ablauf

T: Das ist die Idee, dass man hier jetzt zum Beispiel das Bienenhotel am Bildschirm ausgewählt hat, dass das automatisch gestartet wird die Unterstützung.

T: Was haben sie denn daran als positiv empfunden an den Hinweisen? Was fanden Sie gut?

P: Ja auf jeden Fall, dass die Richtung angezeigt wird find ich, die Höhe ist eigentlich sehr gut find ich. Nur halt an dem ersten Mast, dass der, den müsste man, gut sie sind davon ausgegangen, sie hatten ja jetzt diese Gegebenheit nur, ich hätte jetzt hier vorne wo diese erste Lampe ist links hätte ich jetzt einen Pfosten reingehauen oder so und dann dahin gemacht, weil dadurch können wir dann sagen, Geradeaus oder Rechts. Dieser Punkt, diese Ecke ist natürlich besser als links am Mast. Aber so wird das dann auch normalerweise sein. Dadurch sagt der Pfeil dann ganz klar was aus, so oder so [Handgesten, links oder rechts].

Kommentiert [LS4]: Interpretation Pfeile

Kommentiert [LS5]: Hardware Positionierung

Kommentiert [LS6]: Verbesserungsvorschlag

Kommentiert [LS7]: Verbesserungsvorschlag

Kommentiert [LS8]: Interpretation Pfeile

T: Was haben Sie denn als negativ empfunden? Also sie haben ja schon gesagt diesen Pfeil jetzt und dieses Quadrat.

P: Das Quadrat, das hat mich, nein es war für mich jetzt keine Bestätigung, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

Kommentiert [LS9]: Interpretation Quadrat

T: Ok.

T: Die Pfeile, fanden Sie das sie einen deutlichen Mehrwert gegeben hat, also an Informationen?

P: Ja, auf jeden Fall.

Kommentiert [LS10]: Interpretation Pfeil

T: Welches Gefühl hatten sie während des Spaziergangs? Also, den Leuchthinweisen zu folgen, wie haben sie sich dabei gefühlt?

P: Ja gut, sie waren ja auch gut zu erkennen. Ja also ich fand das gut, vielleicht sollte man denen dann auch eine Signalfarbe geben, diesen Teilen. Dass, wenn sie nicht an sind, dass man sie dann von weitem sehen kann oder meinen sie, es ist ein Prototyp, ehrlich gesagt, weil wenn man so ein Teil hat sowas ist ja machbar, ist ja eine recht einfache Lösung aber ja, dass man keine Ahnung einen Würfel macht oder so. Also dass man von mehreren Seiten kommen kann und ..

Kommentiert [LS11]: Wahrnehmung Symbole

Kommentiert [LS12]: Design Hardware

Kommentiert [LS13]: Wahrnehmung Hardware

Kommentiert [LS14]: Verbesserungsvorschlag Hardware

T: Ja das ist eine gute Idee und dann kann man von jeder Seite was anzeigen lassen.

P: Es gibt ja Menschen die sagen, vielleicht kann man auch einen Weg abkürzen, dass man sagt ich kann nicht mehr. Weil wie... wenn ich zurück will sag ich, ich möchte zurück, würde der dann auch wenn ich jetzt den Weg zurück gehe, klar ich sag ich geh zurück, ich dreh mich jetzt um, findet man dann den Weg noch zurück?

Kommentiert [LS15]: Beschreibung abweichender Situation: Abbruch

Kommentiert [LS16]: Unterstützung bei Abbruch

T: Also, es war so gedacht, dass er auch zurück leitet.

P: Wenn ich jetzt an einem Stuhl bin und mir ist nicht gut und man will zurück. Klar man weiß garantiert noch, oder ich muss mich umdrehen um zurück zu gehen. Dann reagieren die [Geräte] auch auf mich und schicken mich zurück?

Kommentiert [LS17]: Unterstützung bei Abbruch mit Beispiel

T: Das haben wir jetzt noch nicht gemacht, aber das ist eine gute Idee und auf jeden Fall sinnvoll.

P: Das finde ich jedenfalls sehr wichtig. Ich hab als junger Mensch mal als ich so alt war wie sie, denk ich mal, war ich mal in den Bergen und war mit meiner damaligen Freundin unterwegs und da sind wir gewandert und da sind wir an einen Punkt gekommen wo es sehr sehr steil war und da wollte sie zurück weil wir sind gekrochen, die hatten so eine Höhenangst an der Stelle, da ging es wirklich... es war ein Wanderweg, ich kannte das nicht. Ich war ganz normal wandern in Südtirol und da wars so steil, da hat die gesagt „Ich geh da nicht, ich will nicht“ er: „Du musst, du musst! Wir können nicht zurück. Der Weg zurück das schaffen wir nicht, dann ist es dunkel.“ Da hätten wir sonst gar nicht mehr zurückgefunden, also wir mussten hoch. Deshalb habe ich noch so die Erinnerung, man muss noch zurückkönnen.

Kommentiert [LS18]: Wichtigkeit von Unterstützung bei Abbruch

Kommentiert [LS19]: Beispiel für notwendige Unterstützung bei Abbruch

Kommentiert [LS20]: Wichtigkeit von Unterstützung bei Abbruch

T: Dieser Rückweg ist wichtig.

P: Wir waren jetzt jünger und ich habe gesagt, das werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Habe ich heute noch Kontakt zu auch. Es wäre nicht gegangen, wir wären gar nicht mehr angekommen. Es waren ca. 6 Stunden zurück und das find ich schon, dass man den Weg abrechen kann und sagen kann

Kommentiert [LS21]: Beispiel Unterstützung bei Abbruch

T: jetzt zurück

P: Ja. Es gibt ja auch Wege, da übernimmt man sich. Man denkt eh das schafft man schon

Kommentiert [LS22]: Berücksichtigung von Ausnahmefällen: Übernommen bei Erlebnis

T: das schafft man schon und dann ist es doch zu viel.

P: Vielleicht kann man auch so eine Zeit in dieses Fenster machen, dass man diese App aufruft und „ist von ihrem Standort ungefähr so und so lange weg“, nur man muss ja dann in Seniorenschritten denken. Oder wenn man Scooter fährt, ich weiß nicht, wenn man sagt ok ich bin mit dem Scooter unterwegs oder ich bin zu Fuß unterwegs.

Kommentiert [LS23]: Ergänzungsvorschlag für App Unterstützung: Zeitliche Entfernung

Kommentiert [LS24]: Notwendige Berücksichtigung bei zeitlicher Entfernung

Kommentiert [LS25]: Unterscheidung Geschwindigkeit bei zeitlicher Entfernung

T: Da schafft man natürlich mehr, wenn man mit dem Scooter unterwegs ist.

P: Ja, das sag ich Ihnen. Glauben Sie mir, das ist Wahnsinn. Ich war mit dem Scooter in der Stadt und so. Genau, das war zwar sau kalt. Waren Sie schon mal im Minto?

Kommentiert [LS26]: Beispiel Scooter Nutzung

T: Ja, da war ich schon ja.

P: Da war ich im Winter, habe ich einen Kaffee getrunken. Frau Buck war das damals genau, die hab ich angerufen „Frau Buck, ich bin jetzt im Minto, ich trink mal ein Käffchen, ich bin komplett durchgefroren“.

Kommentiert [LS27]: Beispiel Scooter Nutzung

T: Ohje, es wird schon kalt auf dem Scooter.

P: Und es war super zu fahren. Ich war sehr früh, es hat gerade erst auf und es waren noch nicht viele Leute da. War echt gut, mit 6 km/h da durch fährst das geht nicht, wenn da so viele Menschen sind.

Die würde man alle... das ist auch so eine Sache, immer schön runterregeln aber das machen die Senioren auch nicht immer. Aber Rückweg finde ich schon ein wichtiger Punkt, dass man abbrechen kann.

Kommentiert [LS28]: Beispiel Scooter Nutzung, Senioren

T: Haben Sie sich durch die visuellen Wegweiser sicherer gefühlt?

P: Ja, es ist ja jetzt hier noch überschaubar, aber wenn Büsche oder etwas höher ist, dass man nicht gleich den Weg sieht, also wie das Bienenhotel (das gleich erkennbar ist). Aber dann finde ich es sehr gut.

Kommentiert [LS29]: Voraussetzung für Notwendigkeit

Kommentiert [LS30]: Sicherheitsgefühl

T: Und hat es Ihnen Spaß gemacht den Geräten zu folgen, zu gucken was kommt als Nächstes? War ein Spaßfaktor mit dabei?

P: Ja, ja war auch interessant was dann erscheint. Ich habe jetzt nur noch auf die Belohnung gewartet. [lacht]

Kommentiert [LS31]: Spaßfaktor

Kommentiert [LS32]: Belohnungssystem

T: Da kommen wir jetzt auch gleich zu.